

Zaale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die 6 gepaltene Kolonnen...

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimonatlicher...

№. 178.

Halle, Dienstag, den 17. April

1917.

Die Riesenschlacht an der Aisne.

Der erste große französische Durchbruchversuch gescheitert, 2100 Gefangene in unserer Hand.

Die Friedensbewegung.

Als im August 1914 unsere Feldgrauen ihre Garnisonen verliehen, um Verd und Heimat zu schützen...

Ob in den gemäßigten Ländern die Friedenssehnsucht gleich stark war und sich bewußt durch alle Schichten der Bevölkerung...

Jetzt hat der Brand die ganze Welt ergriffen, nur wenige kleine Völker vermochten sich von derselben Anteilnahme an dem großen Kampf noch freizubalten...

Die eigentlichen Gründe sind jedoch wohl kaum darauf zurückzuführen. Man scheint „nach sorgfältiger Ueberlegung“ in Washington schon jetzt sich vor der Bindung und will für den Fall des Sieges des Verbundes freie Hand behalten...

Auch in Russland beginnt man, den Londoner Vertrag mit anderen Augen anzusehen, seit die Revolution andere Verhältnisse geschaffen hat. Für den Jaren war der Sieg die einzige Möglichkeit, der Revolution zu entgehen...

„In der Friedensfrage scheinen sich die bei den Friedensversammlungen und Sitzungen in England zugleich tretenden Meinungsverschiedenheiten eigentümlich noch auf die Frage „allgemeiner oder Separatfrieden“ sowie auf den Zeitpunkt und die Form der Verhandlungen zu beschränken. Die Mehrheit des Arbeiterrates...

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochen die Feuerbereitschaft mit Artillerie und Minenwerken an, durch die die Franzosen in noch nie erzielter Dauer, Waje und Heftigkeit unsere Stellungen durchdringen wollten...

Bei dem heutigen Feuerkampf, der die Stellungen ein ebnet und breite, tiefe Trichterfelder schafft, ist die heftige Verteidigung nicht mehr möglich. Der Kampf geht nicht mehr um eine Aisne, sondern um eine ganze tief gefaltete Befestigungszone...

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weitgehend war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, über 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingebrochen ist, wird noch gekämpft; neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Aubriac entbrannt. Das Schlachtfeld dehnt sich da von der Dije bis in die Champagne aus.

Die Truppe steht den kommenden schweren Kämpfen voll Beträubnis entgegen.

Bon dem übrigen Westen, Osten und Balkan ist nichts zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

WTB. Wien, 17. April. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Auf allen drei Kriegsschauplätzen die übliche Gesekts-tätigkeit. Sonst keine Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Günstige Teilergebnisse der 6. Kriegsanleihe.

T. U. Karlsruhe, 17. April. Die bis spät nachmittags vorliegenden Zeichnungsergebnisse aus Baden, Elsaß und Württemberg übertreffen die Erwartungen. Sie sind durchweg ein Viertel bis ein Drittel größer als bei der letzten Anleihe.

bezieht in dieser Frage neuerdings mehr Vertrauen in die zeitweilige Regierung. Der Vorsitzende der aus der Schweiz in Schweden eingetroffenen und nach eintägigem Aufenthalt weitergereisten russische Revolutionsräde äußert, daß er nach 14 Tagen an der Spitze einer Friedensdeputation nach Stockholm zurückkehren werde. Er ist der Zustimmung Scheidtes und Petersbergs überhaupt sicher. Selbstverständlich wolle man den allgemeinen Frieden. Sollten aber die Westmächte, besonders England, Schwierigkeiten machen, so werde Rußland vor allem ein Sonderfrieden nicht zurück-sicheren.

Man braucht der Meinung noch keine entscheidende Bedeutung beizulegen. Vielleicht ist ein energischer Friede-wille noch weniger vorhanden als der Wille, nicht Krieg zu führen. Die passive Rolle liegt der Masse in Rußland viel näher als die aktive. Trotz alledem muß die...

Frage spätestens bei Zusammentritt der konstituierenden Versammlung zur Entscheidung kommen. Und wie die Entscheidung bei einer auf Grund des gleichen Wahlrechts gewählten Volksvertretung ausfallen wird, ist kaum noch zweifelhaft. Der russische Bauer, der gemeine Soldat und der größte Teil der Arbeiter hat kein Interesse am Krieg.

Wir können diese Entwicklung ruhig sich selbst überlassen. Jede Einwirkung von außen, wie sie jetzt von sozialistischer Seite versucht wird — allerdings als Gegenzug zu den sozialistischen Überdrehungen der Entente — kann nur schaden. Jeder Einwirkung von innen, wie sie durch die Sozialdemokratie versucht wird, ist das Interesse der Gegner der Sozialdemokratie verleiht, das uns mehr als den Nutzen der Frieden zu tue. Wenn wir in dieser Sache keinen Finger rühren, wird man in Rußland weit eher geneigt sein, sich auf den Boden realer Tatsachen zu stellen. Das aber ist die Vorbereitung für jeden Friedensschluß, der einem Sonderfrieden mit Rußland folgen könnte. Das ein Frieden mit Rußland den mit Rumänien unweigerlich nach sich ziehen würde, ist gewiss. Mit Serbien — wenn auch nicht mit der im Ententelager unter Kontrolle befindlichen Kriegesregierung — würde man sicherlich auch bald ins reine kommen. Und die Westmächte werden Italien wohl nicht länger festhalten können, als es noch gelingt, das Land notwendig zu verzerren.

Die Friedensbewegung wird und muß daher erklaren, wenn die englische Hilfe versagt. Aber auch nur das allein, nicht die gutgemeinten, aber herzlich ungeschickten und wirkungslosen Versuche, an ideale, humanitäre Ziele zu appellieren, kann uns den raschen Frieden und sichere Bürgerhoffnungen auch für die Zukunft bringen. Wir dürfen darum nicht ungeduldig werden und nach der töstlichen Friedensbrucht greifen, ehe sie reif ist. Deutschland hat seinen Friedenswillen vor Kriegsausbruch bekundet, mit Friedenswünschen auf den Lippen gegen seine Soldaten ins Feld, in äußerstem Vertrauen, dem blutigen Morden ein Ende zu bereiten, erfolgte ein Verlöblich nach dem anderen durch den Kanzler, gangbare Wege weisend. Mehr kann Deutschland nicht tun, wirksamer werden auch die privaten Bestrebungen nicht sein, die in Schweden ihren Deckmantel finden. Wer heute noch nicht weiß, daß Deutschland in äußerster Anspannung die Grundlinien des Friedens sucht, der wird nicht mehr durch Gründe belüchelt, den müssen seine eigenen Interessen zu einer Annäherung an den Vierband zwingen. Erst dann wird er das Mißtrauen überwinden, das immer noch störend zwischen den Friedenswünschen beider Gruppen steht.

TU. Christiania, 17. April. „Aftenposten“ schreibt: Die Proklamation des russischen Ministerpräsidenten wird als welthistorische Begebenheit betrachtet und mit Jubel in allen Ländern begrüßt. Außenlands Justizminister und Ministerpräsidenten wissen jetzt, daß Deutschland bereit ist, unter ähnlichen Bedingungen wie Rußland Frieden zu schließen. Der Widerstand geht nur von England aus, da England verlangt, daß Deutschland Belgoland (!) und damit die Beherrschung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und der großen deutschen Nordseehäfen herausgeben soll. Aber weder England noch Amerika vermögen den Krieg in Gang zu halten. Alle europäischen Regierungen können sich nach dem Abschluß des entsehligen Wortens und der wahnwitzigen Verwüftung aller Werte. Das Blatt schließt mit den Worten: „Nach vor dem 1. Juli kommt der Frieden.“

Basel, 17. April. Neues meldet aus Paris: Man berichtet dem „Journal“ aus Petersburg, Wilkoff erklärt, daß die allgemeinen Linien der mit den Alliierten abgeschlossenen Ueber-einkommen nicht abgeändert werden dürfen. Wir werden, sagte er, unsere Verpflichtungen und unsere Abmachungen auf das peinlichste respektieren. Unser erstes Ziel ist die Erbringung einer vollständigen Sieges, unter wozies ist der Zusammentritt der konstituierenden Versammlung. Die Revolution hat unsere militärische Kraft keineswegs geschwächt. Der Kongreß aller Depu-tierten des Reiches vor. Sobald sie ihre Arbeit beendet hat, wird die Gefühle des ganzen Landes um Ausdruck bringen. Zum Schluß sagte Wilkoff, die Kommission, die alle politischen Tendenzen der Nation umfaßt, bereitet die Einführung des allgemeinen Wahlrechts vor. Es soll die ihre Arbeit beendet hat, wird die Ruhe an der Front benutzt werden, um die Wahl der konstituierenden Versammlung vorzunehmen, die die Gele der russischen Nation widerspiegeln wird.

Der dänische Minister Stanning über die Friedens-befehle. WTB. Kopenhagen, 16. April. (Drahtbericht.) In einer sozialistischen Frankensammlung hielt der dortige sozialdemokratische Parteivorsitzende Stanning eine Rede...

